

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 93 (2000)

Artikel: Wir gehören alle zusammen!
Autor: Carabin, Maria
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987116>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

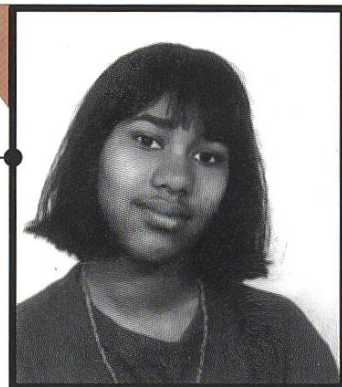
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WIR GEHÖREN ALLE ZUSAMMEN!



Maria Carabin, 14, Aarau

Carlos muss früh aufstehen, um den ersten Zug zu erwischen. Carlos ist Schuhputzer, 12 Jahre alt und wohnt in einem Armenviertel Rios. Zusammen mit seinen Eltern, seinen Brüdern und seinen Schwestern lebt er in einem alten Haus, in dem mehrere Familien wohnen, direkt an einer Hauptstrasse. Die fensterlose Behausung besteht aus wenigen Quadratmetern. Carlos arbeitet lieber den ganzen Tag an der frischen Luft, als dass er zu Hause herumsitzt. Lesen und Schreiben kann er nicht, wie alle, die er kennt. Carlos Vater arbeitet in einer Kehrichtverbrennungsanlage und verdient zu wenig Geld, um seine Familie ernähren zu können. Juan und Dino sammeln Abfall, während die beiden fünfzehnjährigen Schwestern, die Zwillinge Sandrina und Anita, auf der Strasse musizieren. Anita singt und spielt auf der alten Gitarre des verstorbenen Grossvaters brasilianische Lieder, Sandrina tanzt dazu. Die Mutter macht den Haushalt und putzt einmal in der Woche im Haus eines alten Mannes. Sie leben in schlechten Verhältnissen. Trotzdem ist Carlos glücklich, denn einige seiner Freunde haben gar keine Eltern mehr oder kein Dach über dem Kopf...

Die Geschichte ist frei erfunden. Leider ist sie aber keine Unmöglichkeit: Es gibt nämlich viele Kinder wie Carlos auf dieser Welt. Allein in Brasilien schätzt man, dass über 240 000 Kinder und Jugendliche ohne Kontakt zu Verwandten auf der Strasse leben. In Brasilien ist die Anbaufläche schlecht verteilt: Fünf Prozent der Bevölkerung besitzt 75 Prozent der Anbaufläche. Die reichsten Leute von Brasilien, ein Fünftel der Gesamtbevölkerung, verdienen etwa das 27-fache dessen, was das ärmste Fünftel der Bevölkerung verdient. Weltweit gesehen sind die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen gezwungen zu arbeiten, weil der Lohn ihrer Eltern nicht ausreicht, um zu überleben. Die meisten können weder lesen noch schreiben, viele haben nicht einmal eine Arbeit und müssen verhungern. Die Fabriken in der Dritten Welt nützten die Situation aus, indem sie Kinder arbeiten lassen. Das ist viel günstiger für sie, denn den Kindern brauchen sie keine «hohen» Löhne zu zahlen. Schlecht bezahlt sind aber nicht nur die Kinder, auch die Erwachsenen verdienen viel zu wenig. Mit einem Verbot der Kinderarbeit wäre das Problem deshalb nur teilweise gelöst. Denn



VORMITTAG

FEBRUAR



28

29

MO

DI

NOTIZEN



NACHMITTAG

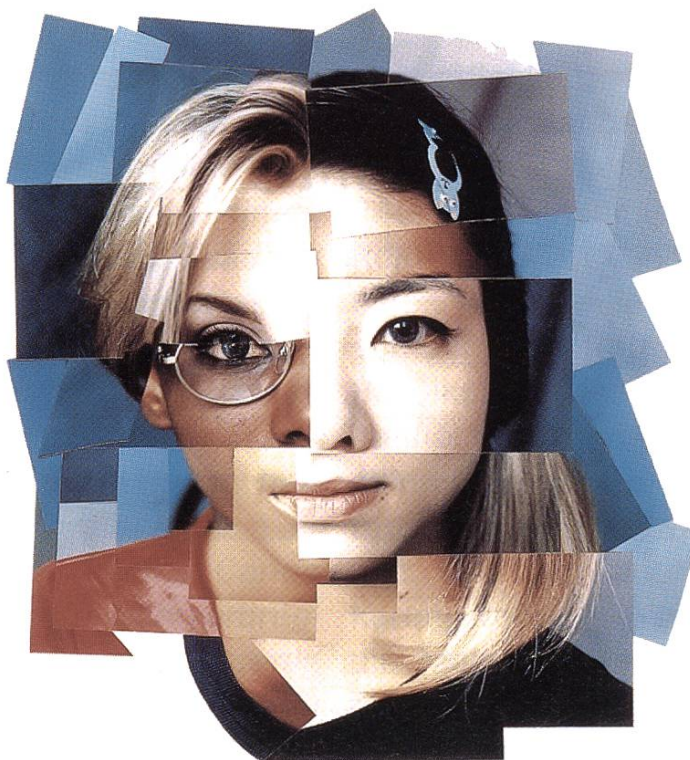
9

ohne die arbeitenden Kinder wären viele Familien nicht imstande zu überleben. Zudem würden sich die wenigsten daran halten, und strenge Überprüfungen können sich diese Länder nicht leisten. Um auf die Arbeit in den Fabriken zurückzukommen: Die Luft in diesen ist ohnehin nicht gut, dazu kommen noch die giftigen Stoffe, die in die Luft gelan-

WIR MÜSSEN AUFBRECHEN. ABER WAS IST GENAU ZU TUN?

Es gibt Möglichkeiten, die Menschen in den armen Ländern zu unterstützen:

- In eine Organisation eintreten und die Menschen am Ort unterstützen.
- Die Organisationen finanziell unterstützen.



gen und dem Körper zu schaffen machen. Viele Kinder sterben an Vergiftungen und Erschöpfung.

Wir müssen uns für das nächste Jahrhundert etwas einfallen lassen. Es gibt viele Aspekte, welche die Kinder zur Arbeit zwingen, aber sie sind alle miteinander verknüpft: Mangelnde Schulbildung, Hunger, politische Auseinandersetzungen, Arbeitslosigkeit. Unterstützung vom Staat können sie vergessen.

Man könnte Schulkonzerte, Partys und andere Veranstaltungen organisieren und den Erlös an die Hilfsorganisationen spenden. Dabei hätte man nicht nur riesigen Spass, man könnte auch etwas Gutes für die anderen tun.

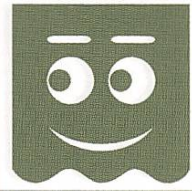
Denn wir sind ein reiches Land, und es darf uns nicht egal sein, wie es unseren Mitmenschen in anderen Erdteilen geht. Denn wir gehören zusammen.

Beachte auch die Seiten 45f. im «impuls»-Teil!

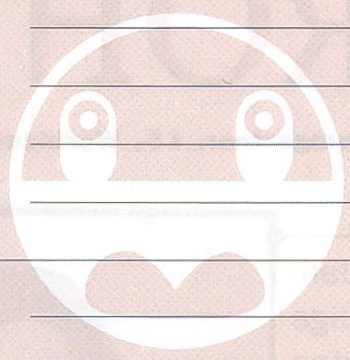


VORMITTAG

MÄRZ



1
2
3
4
5



NOTIZEN



MI



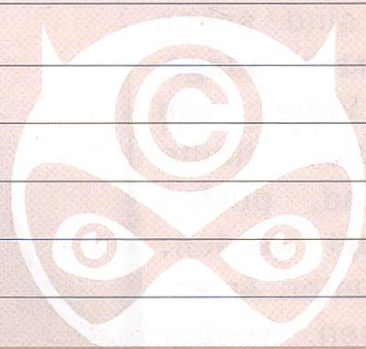
DO



FR



SA



SO

9

NACHMITTAG

